

Unterleib die Gedärme herauswindet. Das neue Maß war 7' : 4'. Am 22. Juni gab das Konsistorium hierzu seine Zustimmung.

Am 9. Mai 1837 fand durch Erzbischof Friedrich Fürsten Schwarzenberg die Konsekration der Kirche statt, worauf die Inschrift deutet. Der Hochaltar wurde 1849 gebaut, die Seitenaltäre von St. Wolfgang gegen ein Wachsoffer überlassen (DÜRLINGER). 1880 wurde die Kirche umgebaut und am 28. Oktober geweiht. Am 1. Juli 1891 wurde das Vikariat zur Pfarre erhoben.

Charakteristik: Einfache, kleine, einschiffige Landkirche vom Anfang des XIX. Jhs., mit rechteckigem Chore und Ostturme; nach einem Brande von 1880 eingewölbt (Fig. 8—10).

Lage: An der Südseite des kleinen Ortes, im ebenen Tale am Ostufer des Fuschlsees, allseits frei, vom Friedhofe umgeben (Fig. 8).

Charakteristik.
Fig. 8—10.
Lage.
Fig. 8.



Fig. 9 Fuschl, Pfarrkirche, Inneres (S. 10)

Äußeres:

Weiß verputzter Bruchstein- und Ziegelbau (Fig. 8).

Langhaus: W. Glatte Giebelfront, ganz mit Schindeln belegt. Oben großes rundes, darüber rundbogiges Fenster. — S. Links rundbogige Tür in moderner roter Marmorumrahmung, darüber rundbogiges Fenster. Rechts nebeneinander drei größere rundbogige Fenster. Hohlkehlgesims. — N. Entsprechend gegliedert wie im S. Schindelsatteldach.

Chor: Einspringend, rechteckig. Im S. und N. je ein rundbogiges Fenster, Hohlkehlgesimse. Im O. Giebelfront mit vorgebautem Turme. Schindelsatteldach.

Turm: Dem Chore im O. vor- und eingebaut. Quadratisch. Im S. und N. unten schmale Anbauten (Sakristei). Im O. unten rechteckiges Fenster, darüber zwei Luken. Im N. und S. je eine Luke. Im (modernen) oberen Teile vier rundbogige Schallfenster. Pyramiden-Schindelhelm mit Knauf und Kreuz.

Sakristei: Beiderseits des Turmes. Im S. übereinander zwei Fenster, im N. Tür und Fenster. Auf jeder Seite Blechpultdach.

Umfriedungsmauer: Bruchstein, weiß verputzt; Schindelbedachung.

Äußeres.

Fig. 8.

Langhaus.

Chor.

Turm.

Sakristei.

Umfriedungs-
mauer.